

Edito

Zu Beginn des Winters ereilt uns die Meldung eines Rindertuberkulose-Seuchendherdes in der Provinz Lüttich. Laut der FASNK wurde dieser bereits vor mehreren Monaten identifiziert, anhand von verletzten Schlachtkörpern in einem Schlachthof im Ausland. Die Hälfte der Tiere dieses Betriebs wurde bereits geschlachtet und anhand der Art Verletzungen gewisser Tiere kann davon ausgegangen werden, dass die Krankheit bereits seit mehreren Jahren in dem Betrieb grassierte. Die ersten bakteriologischen Kulturen erbrachten ein positives Resultat...

Zunächst möchten wir Ihnen nahelegen,

angesichts dieser Krankheit, die für den Menschen ansteckend ist, besonders vorsichtig zu sein, da sie in gewissen europäischen Ländern wieder auf dem Vormarsch zu sein scheint. Diese Sachlage beschäftigt natürlich die internationalen Gesundheitsinstanzen, die anlässlich der letzten europäischen Konferenz der OIE darüber debattiert haben.

Daher erinnern wir, dass jedes Tier, das älter als 6 Wochen ist und in den Betrieb eingeführt wird, obligatorisch tuberkuliniert **und 3 Tage später kontrolliert werden muss**, egal, ob es für die Zucht oder die Mast bestimmt ist.

Ferner möchten wir unsere Besorgnis bezüglich der Vorgehensweise der Nachsuche zum Ausdruck bringen, die anscheinend nicht

optimal funktioniert hat, auch wenn wir wissen, dass es sich um eine sehr langsam fortschreitende Erkrankung handelt, deren Diagnose zudem sehr komplex ist. Die aus diesem Grund eingeführte Arbeitsgruppe muss das Problem analysieren und ggf. Lösungen vorschlagen.

Schließlich sind wir es uns schuldig, auf den Informationsmangel zu diesem Thema zu reagieren:

Vor zwei Jahren hat die Ministerin Laruelle, anlässlich eines Kolloquiums über die Überwachung der Krankheiten in Europa, an die Wichtigkeit einer optimalen Zusammenarbeit aller Beteiligten in der Tiergesundheit erinnert, zur Gewährleistung einer wirksamen epidemiologischen Überwachung. Sie betonte ebenfalls die Notwendigkeit, die

Tierhalter diesbezüglich besser zu informieren und zu sensibilisieren, da sie die ersten Ansprechpartner vor Ort sind.

Wenn wir die Mitteilungsbemühungen der Agentur in der Öffentlichkeit anerkennen, so müssen wir feststellen, dass wir in diesem Fall angesichts der Tierhalter weit von der Wirklichkeit entfernt sind.

Wir werden nicht versäumen, dieses Thema bei den nächsten Versammlungen, die organisiert werden, anzusprechen.

Nachdem dies gesagt ist und wir an Ihre Wachsamkeit appelliert haben, wünsche ich Ihnen im Namen der ARSIA und des gesamten Personals ein frohes Weihnachtsfest.

Ihnen allen eine angenehme Lektüre,
Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Echos der Versammlungen der Begleitkommissionen

Wie jedes Jahr um diese Zeit, hat die Direktion der ARSIA sich mit ihren Mitgliedern getroffen, um einen Rückblick auf die Gesundheitslage im vergangenen Jahr zu halten und die Maßnahmen, die im Jahr 2013 eingeführt werden, vorzustellen. Es war also die Rede der Brucellose, der Winterkampagne, der Fehlgeburten, der Tarife, der Versicherung auf Gegenseitigkeit und vielen anderen Dingen...

Die Brucellose, Stopp oder ?

Die Brucellose war ebenfalls Thema der Versammlungen der Begleitkommissionen und offensichtlich ist die Wunde noch nicht verheilt, zumindest gemäß der Intensität der diesbezüglichen Debatte. Herr Dr. M Lomba hat erst die Vorgeschichte der letzten zwei Jahre erläutert und erklärte dann die Maßnahmen, die zur Eindämmung der Seuchenherde und Vermeidung der Ausbreitung ergriffen wurden. Sobald diese Seuchenherde bestätigt wurden, war die FASNK bemüht, alle Betriebe, die mehr oder weniger Kontakt mit den infizierten Höfen hatten, ausfindig zu machen. Diese Nachsuche hat dazu geführt, dass im Jahr 2010 in 137 Betrieben und im Jahr 2012 in 478 anderen Betrieben Bilanzen durchgeführt wurden, was zur Identifizierung von 4 Sekundärherden

führte, die alle mit ein- und demselben Stamm verseucht waren, eben dem, der bereits vor 30 Jahren grassierte.

Ab Juni 2012 wurden zusätzliche Maßnahmen ergriffen, wie die Verpflichtung, alle Tiere über 18 Monate, die für die Zucht angekauft wurden, sowie alle, die an Wettbewerben teilnehmen, testen zu lassen. Zudem wurden Untersuchungen durchgeführt anhand von Milchtankproben, die seitens des Milchkomitees in allen belgischen Milchbetrieben entnommen wurden. Im Anschluss an diese Kontrollen konnte ein Betrieb ausfindig gemacht werden, der mit einem anderen Stamm befallen war, der unter den Wildschweinen weit verbreitet ist. Letzendlich endete der letzte Zwischenfall am 1/8/2012 mit der Schlachtung von ±1300 Tieren, die in den Seuchen-

herden anwesend waren und ±200 verdächtigen Tieren, die in den Betrieben nachgewiesen wurden, die mit den Herden in Kontakt standen und zweimal kontrolliert wurden.

Unter den Schlussfolgerungen der Agentur kann unterstrichen werden, dass der momentane Ansatz sich als wirksam entpuppte, da die Seuchenherde, die zwischen 2010 und 2012 entdeckt wurden, dies aufgrund des Protokolls Fehlgeburt wurden und dass die Reaktion der Behörden reibungslos durchgeführt wurde und wir daher unseren Freiheitsstatus beibehalten haben. Einige Ungeheimheiten bleiben dennoch, so konnte zum Beispiel der Ursprung dieser beiden Seuchenherde noch nicht ausfindig gemacht werden oder die Tatsache, dass eine Reihe von verdächtigen Tieren unnötig geschlachtet wurden, nur weil es noch kein Laborverfahren gibt, dass die

Anwesenheit der Bakterie am lebenden Tier bestätigt.

Selbst wenn die Teilnehmer der verschiedenen Versammlungen sich bewußt waren, dass Belgien seinen Freiheitsstatus hätte verlieren können, so zeigten sie sich äußerst kritisch gegenüber der Aktion der Gesundheitsbehörde, indem sie besonders auf deren ungenügende Mitteilung hinwiesen, die sich zu sehr an die breite Öffentlichkeit richtete und die hauptsächlich Interessierten total verunsichert außen vor ließ. Zahlreiche Tierhalter waren empört angesichts des Desinteresses der regionalen Behörden in Bezug auf die wirtschaftlichen Auswirkungen durch die Sperrung der Betriebe. Zu dieser Zeit des Jahres verfügten sie nicht mehr über ausreichend Nahrung für ihre Tiere.

Die Winterkampagne 2012-2013

1. Die Brucellose

- Betreuung der Brucellose-Seuchenherde: Alle Betriebe, die von den Seuchenherden 2010 und 2012 betroffen sind, werden erneut im Januar – Februar 2013 beprobt (Tiere im Alter von 12 Monaten und mehr, außer die Masttiere).
- 750 Betriebe, die zufällig ausgewählt wurden unter denen, die während der letzten 3 Jahre keine Fehlgeburt gemeldet haben, werden im Jahr 2013 auf Brucellose kontrolliert (Beprobung von 20 wahlweise ermittelten Tiere).

- Alle Tiere, die aus einem nicht Brucellose-freien Land stammen und vor weniger als 3 Jahren angekauft wurden, müssen beprobt werden.
- Zwei Kontrollen werden ebenfalls anhand der Milchtankproben durchgeführt.
- Erinnern wir ebenfalls an die Aktionen, die im Laufe des Jahres durchgeführt werden, wie die Überwachung der Fehlgeburten, aber auch die Kontrolle der wahlweise ermittelten Proben, die im Labor ankommen.
- Abgesehen von den Tieren, die aus nicht freien Ländern angekauft werden, sind die Ankaufsuntersuchungen und jene, zur Teilnahme an

Die ARSIA unterstreicht das Gesundheitsrisiko, dass mit der Einführung eines neuen Tieres in die Herde einhergeht. Sie erinnert ebenfalls daran, dass der Tierarztbesuch unbedingt notwendig und Pflicht ist, um die Übereinstimmung der offiziellen Dokumente zu kontrollieren, aber auch, um zu überprüfen, ob das Tier nicht von Tuberkulose befallen ist, oder Träger des IBR Virus ist. Bei dieser Gelegenheit kann Ihr Tierarzt eine komplette Untersuchung des Tieres vornehmen und bietet Ihnen eine Blutprobe an, um das Tier auf Brucellose testen zu lassen, aber auch auf BVD-Ag, IBR, Neosporose und Paratuberkulose (die Tests für diese 4 Krankheiten werden teilweise vom Gesundheitsfonds übernommen). Daher bestehen wir darauf, dass ein jeder den Reflex besitzt und sich angesichts dieser Krankheiten schützt, die verheerende Auswirkungen auf seinen Betrieb haben können.

einem Wettbewerb, ab dem ersten Januar nicht mehr Pflicht.

2. Die Tuberkulose

- Weisen wir sofort darauf hin, dass die FASNK uns vor Kurzem mitgeteilt hat, dass sie einen möglichen

Seuchenherd in der Provinz Lüttich entdeckt hat. Dieser muss noch durch die Resultate der Kulturen bestätigt werden; ein Grund mehr, beim Ankauf eines Rindes eine serologische Kontrolle durchführen zu lassen.

• In Punkto winterliche Prophylaxen, werden die Herden nach denselben Regeln wie in den letzten Jahren kontrolliert: ein Drittel der Herden muss jedes Jahr tuberkuliniert werden, hinzu kommen diejenigen, die Direktverkauf betreiben und diejenigen, die, während der drei Jahre, in engem oder entferntem Kontakt zu einem Seuchenherd standen.

3. Serologische Überwachung (transversal)

Zusätzlich zu den Betrieben, die in Sachen Brucellose und Tuberkulose bereits betreut werden, werden 400 Betriebe wahlweise ermittelt und 40 Tiere aus jeder dieser Herden werden getestet, zur Vervollständigung unserer gesundheitlichen Informationen bezüglich der IBR, Schmallenberg und FCO. Wie jedes Jahr wurde die ARSIA mit der Organisation der Kampagne beauftragt, die obligatorisch am 1. Januar 2013 beginnt und am 28. Februar 2013 endet. Wenn Sie diese Zeilen lesen, hat der Dienst Gesundheitsverwaltung bereits allen betroffenen Tierhaltern und Tierärzten die zu befolgenden Anweisungen zukommen lassen.

Protokoll Fehlgeburt, « Basis- » Analysen, aber auch...

Von 2009 bis 2012 ist die Anzahl gemeldeter Fehlgeburten stetig angestiegen und überschreitet bei Weitem die 4000 Meldungen, die zu Ende dieses Jahres in der Wallonie registriert wurden.

Im Interesse aller Tierhalter sollte jede einzelne, im Betrieb festgestellte, Fehlgeburt in Betracht gezogen werden, da fest steht, dass die Wahrscheinlichkeit der Identifizierung des Grundes für die Fehlgeburten mit der Anzahl gemeldeter Fälle ansteigt !

1. Synthese der Resultate 2012

Wenn das Jahr 2011 durch die Bedeutung der Neosporose in Belgien und den besorgniserregenden Anstieg der Fehlgeburten aufgrund von Salmonella dublin gekennzeichnet war, so war 2012 vor allem durch die Ankunft des Schmallenberg Virus geprägt, der für mehr als 3 % der gemeldeten Fehlgeburten verantwortlich war. Ferner konnte ein deutlicher Anstieg von Fehlgeburten aufgrund von Listeria

vermerkt werden. Die epidemiologischen Studien, die sich daraus ergeben haben, zeigten, dass die Chancen einer Fehlgeburt aufgrund von Listeria in blau-weißen Herden mit Laufstall auf Stroh größer sind !

Ferner konnte ein allgemeiner Rückgang der Anzahl identifizierter Krankheitserreger festgestellt werden.

Diese Entwicklung kann jedoch relativiert werden, da der Erfolg des Protokolls die Behörden dazu gebracht hat, die Nachsuche gewisser Krankheitserreger aus finanziellen Gründen einzustellen (so wurde, zum Beispiel, die Neosporose nicht auf die gleiche Art und Weise nachgesucht). Wissend, dass diese, den Haushalt betreffende Entscheidungen, das Interesse an diesem Protokoll senken werden, hat die ARSIA beschlossen, ihren angeschlossenen Mitgliedern eine Reihe von zusätzlichen Untersuchungen anzubieten, die die Diagnose der Fehlgeburten verbessern.

Die Wahl der nachgesuchten Krankheitserreger stützte sich auf den Schlussfolgerungen der epidemiologischen Studien und der technischen Entwicklungen, die in unseren Diensten durchgeführt wurden. Diese haben unter anderem gezeigt, dass das BHV4 Virus oder Leptospira hardjo im Jahr 2012 fast so oft wie Salmonella, Coxiella (für das Q Fieber verantwortlich) oder selbst Neospora identifiziert wurden. Sie zeigten auch, dass die Anzahl der «schwachen» Kälber in Betrieben, in denen die Mütter auf Leptospirose reagierten, höher war.

Unsere Dienste haben ein einfaches und sehr verlässliches Verfahren entwickelt, welches die Nachsuche der Neosporose zu einem sehr geringen Preis ermöglicht. Sie zeigten ebenfalls, dass die Nachsuche der BVD Antikörper als Kontrolle für die Behandlung dieser Krankheit in den Betrieben dienen kann.

2. Weiten Sie die Nachsuche aus !

Auf Anfrage des Tierarztes stehen 3 zusätzliche Analyse-Kits zur Verfügung, die komplett von der ARSIA übernommen werden. Dies jedoch nur dann, wenn das ausgefüllte Dokument « Form45 » beiliegt ([verfügbar auf unserer Internet Seite](#): Tab Herunterladen / Dokumente / Protokoll Fehlgeburt), und es sich um ein Mitglied handelt, welches den Beitrag der Gegenseitigkeitskasse der ARSIA entrichtet hat.

Diese drei Sets können einzeln oder zusammen durchgeführt werden. Dies müssen Sie mit Ihrem Tierarzt besprechen, wenn dieser eine Fehlgeburt in Ihrem Betrieb feststellt, da jeder von den dreien ein spezifisches Ziel hat:

- die Pakete «Serum» und «Tank-



milch», einzeln benutzt, können als Gesundheitsindikatoren der Herde angesehen werden. Ihre Resultate sollten unbedingt mit der Situation in Ihrem Betrieb konfrontiert werden. Zum Beispiel: eine deutlich positive Reaktion auf das Q-Fieber in der Tankmilch, weist darauf hin, dass mehrere Kühe der Herde die Bakterie ausscheiden und intensivere Untersuchungen nützlich sind. Eine Reaktion auf Salmonellose wird anders interpretiert, je nachdem, ob im Betrieb Impfungen erfolgten oder nicht, ...

- Das Set «Fötus», einzeln oder zusammen mit dem Set «Serum», ermöglicht eine genauere Untersuchung der Gründe für Fehlgeburten, dies, auf das Tier selbst bezogen.

Beachten wir, dass die Fasnk noch die Abholung des Aborts übernimmt, sowie die Autopsie und eine Reihe von Grunduntersuchungen, wie die Brucellose, die allgemeine Bakteriologie, das Q-Fieber, die Blauzungkrankheit, die Schmallenberg Krankheit, die BVD Ag und die Neospo-

rose. Letztlich zahlt der Tierhalter nichts, wenn er die Fehlgeburt meldet.

Die Tarife 2013

Die Tarife für die Aktivitäten der Tiergesundheit bleiben in diesem Jahr unverändert (vdie Tarife können unter www.arsia.be eingesehen werden).

In Sachen Identifizierung treten die Änderungen, die bereits in einer dieser Monatsausgaben angekündigt wurden, ab 1/1/2013 in Kraft. Die wichtigsten Änderungen betreffen den Ausdruck der Rinderpässe und die Verwaltung der Ohrmarken.

Künftig werden die Ohrmarken und die Rinderpässe separat in Rechnung gestellt und der Preis für den Ausdruck der Rinderpässe ändert, je nachdem, ob Sie über unser CERISE Portal arbeiten oder wir Ihre Meldungen eintragen. Einfach ausgedrückt, erhalten Sie, jedes Mal, wenn Sie selbst die Registrierung über unser CERISE Portal vornehmen, eine Ermäßigung von 1 €.

Beschreibung	Auf Papier	Per EDV
Gebühr pro Herde	13 €	13,00 €
Gebühr pro Rind	1,25 €	1,25 €
Gebühr – Betriebsbesuch pro angefangene ½ Stunde	30 €	30,00 €
Ausgabe eines Paares Ohrmarken (Primo Identifizierung)	1,50 €	1,50 €
Neukennzeichnung (Ersatz für eine verlorene Ohrmarke)	2,35 €	1,35 €
Ausgabe eines Rinderpasses Geburt	2,09 €	1,09 €
Ausgabe eines Rinderpasses Ankauf/Import	2,09 €	NA
Ausgabe eines Neudrucks (Verbesserung eines ID - Neudruck)	2,09 €	NA
Neudruck, Änderung Verantwortlicher, Änderung Adresse	1,09 €	NA
ICA Vignette	0 €	0 €
Schlachthof Vignette	2,35 €	1,35 €
Herden-Inventar	25 €	0 €

Die Gegenseitigkeitskasse der ARSIA im Jahr 2013

Die freiwillige Gegenseitigkeitskasse (der solidarische Beitrag), die seit dem Bestehen der ARSIA eingeführt wurde, zielt hauptsächlich darauf ab, unserer Vereinigung die Gründung einer Politik zum Gesundheitsschutz zu ermöglichen, die auf einer größtmöglichen Solidarität unter den Mitgliedern basiert. Dank dieser Philosophie konnten wir Bekämpfungsprogramme mit verringerten Diagnose-Preisen entwickeln. Wie der BVD Plan, der Plan zur Bekämpfung der Paratuberkulose und eine Reihe von Analysen, die kostenlos als Zusatz zum Protokoll Fehlgeburt durchgeführt werden.

Dieser Beitrag ist völlig freiwillig : jeder kann ihn verweigern, indem er uns die Dokumente zurücksendet, die wir ihm im Frühling zugesandt haben und vermerkt darauf seinen Verzicht.

Für das Jahr 2013 beläuft sich dieser jährliche Beitrag auf 0,63 € pro Tier und beginnt ab dem 1. Juli.

Ein Beispiel: möchten Sie den Status I3 aufrechterhalten in einer Herde von etwa 100 Tieren, kostet das Sie 98,50 € anstelle von 171 €, für einen Nicht-Beitrag-Zahler, was einer Ersparnis von 72,50 € gleichkommt, bei einem Beitrag von 63 €. Wenn Sie den BVD Plan der ARSIA unterzeichnen, sparen Sie 1,5 € pro Analyse und 1 € pro spezifische Ohrmarke. Der Beitrag gibt Ihnen ferner Anrecht auf eine zusätzliche Intervention von 40,17 € auf jede PCR Analyse, die im Rahmen des Bekämpfungsplans der Paratuberkulose durchgeführt wird oder auf eine komplette Intervention auf die zusätzlichen Analyse-Sets, die im Rahmen des Protokolls Fehlgeburt angeboten werden. Zur Information, dieser Beitrag ermöglichte im Jahr 2011 die Verteilung von ± 2.700.000 € in Form von Ermäßigungen, also durchschnittlich 225 € pro Betrieb.

3 fakultative Sets, die komplett von der ARSIA übernommen werden		
Kit «Serum»	BVD Ac ELISA	19,70 €
	Leptospira hardjo Ac Elisa	
	Coxiella burnetii Ac Elisa	
	Salmonella Dublin Ac ELISA	
	Andere (festzulegen)	
Kit «Fötus»	Néospora PCR (à ELISA s/ buvard)	114,94€
	BHV4 PCR	
	Leptospira hardjo PCR	
	Ehrlichia PCR	
Kit «Tankmilch»	BVD Ac Elisa	19,70€
	Leptospira hardjo Ac Elisa	
	Coxiella burnetii Ac Elisa	
	Salmonella dublin Ac Elisa	
	Andere (festzulegen)	

Kleines umsorgtes Kalb, großes gesundes Kalb ! Zeugenaussage vor Ort (Fortsetzung und Schluss)

Im vergangenen Monat gab uns eine Züchterin ihre wertvollsten Tipps zur Aufzucht der Kälber. Diesmal hat ein Tierarzt das Wort, Herr Dr. Denis Lecomte, der uns ebenfalls davon überzeugt, dass der Start in das Leben und besonders die Abgabe von Kolostrum für das Kalb äußerst wichtig sind.

Neonatale Durchfälle sind Teil der Krankheiten, denen man am häufigsten in der Rinderzucht begegnet. Multifaktoriell und oft sehr ansteckend, sollte man sich bewusst sein, dass die ausschließliche Benutzung von Antibiotika oder anderen Anti-Infektiva ungenügend ist, zudem deren Wirksamkeit bei Viren und Protozoen begrenzt ist. Besondere Aufmerksamkeit gilt der Vorsorge und erfolgt über die Hygiene, eine angemessene Verwaltung und besonders über eine optimale Übertragung der Immunität von der Mutter auf das Kalb. Natürlich haben die Anstrengungen, die zur Vermeidung der Durchfälle vorgenommen werden, ebenfalls günstige Auswirkungen auf die anderen Erkrankungen des Kalbes, und dies, selbst nach dem Entwöhnen... Die Durchfälle können in zwei Kategorien aufgeteilt werden, jene, die der Ernährung zugrunde liegen (Milchunverdaulichkeit, weil diese beispielsweise zu fett ist; Pansen-Azidose, verursacht durch eine Ansammlung von nicht verdauter Milch im Pansenvorhof aufgrund einer Funktionsstörung des Schließens der Magenrinne) und jene, denen eine Infektion zugrunde liegt, die durch Bakterien (Kolibakterien, Salmonellen), Viren (Rotavirus, Coronavirus und BVD) oder Protozoen (Cryptosporidium parvum, Eimeria und Giardia) verursacht werden.

Wie dem auch sei, ist der Durchfall erst einmal da, muss der Grund unbedingt ausfindig gemacht werden, mittels einer Stuhlprobe, die an das Labor gesandt wird. Diese Probe muss so früh wie möglich entnommen werden und kann die Diagnose Ihres Tierarztes bestätigen. Gegebenenfalls können die Vorsorgetipps angepasst werden. Bemerken wir noch, dass Ihr Tierarzt gewisse Analysen direkt im Betrieb durchführen kann.

Prävention der Durchfälle SIE BERUHT AUF ZWEI PRINZIPIEN: BEGRENZUNG DER MIKROBEN-AUSSETZUNG (KRANKHEITSERREGER) UND STÄRKUNG DER IMMUNABWEHR

DES KALBES

A. Das verminderte Ausgesetztsein gegenüber Krankheitserregern

Denken wir daran, dass der Darm des Neugeborenen quasi keine Keime enthält und dass er sich mit den, in der Umwelt des Kalbes anwesenden Mikroben bevölkern muss, indem es diese mit der Nahrung verschlingt. Auch wenn das Umfeld, in dem das Kalb sich befindet, im Allgemeinen gesund ist, so besteht seine Darmflora hauptsächlich aus banalen Keimen, die für ein reibungsloses Abfließen der Verdauung sorgen. Wir sprechen von etwas ganz anderem, wenn die Mikroben in der Umwelt krankheitserregend sind...

Die Hygiene ist daher schon vor der Abkalbezeit wichtig...Wissend, dass ein großer Teil der Krankheitserreger, die Durchfälle verursachen, im Außenfeld äußerst resistent sind, ist die systematische Reinigung und Desinfizierung der Lokale und Materialien unverzichtbar. Strenge Hygienemaßnahmen müssen ebenfalls ab dem Kalben angewandt werden: der Abkalberaum muss vor der Ankunft der Kuh gereinigt und desinfiziert worden sein. Das Kalb sollte an einen sauberen und desinfizierten Ort gelegt werden, der ausreichend mit frischem und trockenem Stroh ausgelegt ist (während der ersten Lebensstage bleibt es ungefähr 22 von 24 Stunden liegen). Ideal ist eine Unterbringung in einzelnen Boxen, während der ersten 15 Tage ihres Lebens (bei Ammenkühen mit der Mutter natürlich). Auf die verschiedenen Altersklassen muss geachtet werden, so dass keine neugeborenen mit 3 Wochen alten Kälbern zusammen untergebracht werden...

Nach jedem Zyklus, d.h. sobald die Box leer ist, muss gereinigt (Ausmisten, heißes Wasser mit dem Hochdruckreiniger), desinfiziert und ein «Alles-Rein-Alles-Raus-Verfahren» durchgeführt werden (nützlich ist auch ein Ortswechsel).

Die Umgebung: besondere Aufmerksamkeit muss auf die Umgebungsverhältnisse der Kälber gelenkt werden und insbesondere auf die

Raumtemperatur, die Feuchtigkeit und die Lüftung. Die ideale Temperatur liegt zwischen 5 und 25°C. Daher sollten, je nach Bedarf, die Wärmelampen nicht vergessen werden !

Die Luftfeuchtigkeit sollte bei 20°C zwischen 50 und 70% liegen und die Luftgeschwindigkeit sollte 0.25 m/s im Winter nicht überschreiten. Ihr Tierarzt kann Ihnen ggf. bei der Optimierung der Umgebung behilflich sein. Reden Sie mit ihm darüber.

Management: ein Neugeborenes verlangt unheimlich viel Pflege und Aufmerksamkeit zum Beginn seines Lebens. Dies beginnt mit einer frühzeitigen Abgabe eines hochwertigen Kolostrums, gefolgt von regelmäßigen Mahlzeiten mit einer Milch, die weder zu fett, noch zu mager ist, aber immer eine Temperatur von 38 bis 40°C hat.

Die Menge verabreichter Milch (2 x/j) muss dem Volumen des Labmagens angepasst sein (4% des Körpergewichts) und daher allgemein, in den ersten Tagen nicht mehr als 1,5 L sein. Die Trinkfähigkeit des Kalbes hängt natürlich von seiner Kraft ab (die Starthilfe ist daher sehr wichtig). Die Trinkverweigerung ist oft der Vorbote einer Krankheit...

Die Schließung der Magenrinne (befördert Milch in den Labmagen) erfolgt desto besser, wenn das Kalb saugt und den Hals streckt.

B. Erhöhung der Immunität: das Kolostrum

Kolostrum enthält 3x mehr Energie als Milch und Kolostrum exzellenter Qualität mehr als 10x mehr Antikörper (IgG)

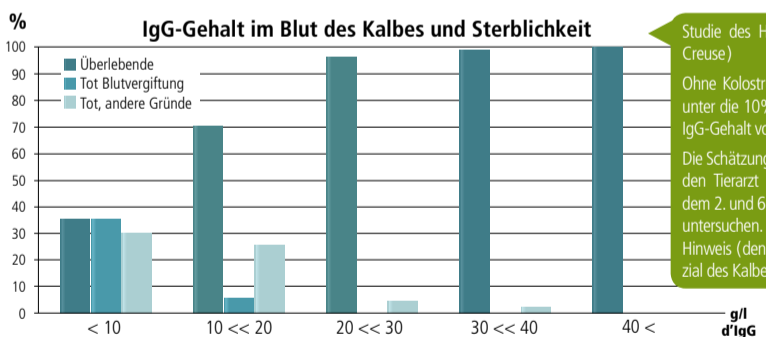
als Blut! Die Mutter kann während der Trächtigkeit keine gute Immunität verleihen, daher tut sie dies über das Kolostrum. Der Reichtum an Antikörper eines Kolostrums hängt von vielen Faktoren ab, wie die Rasse, die Dauer des Trockenstehens, die Ernährung der Mütter, die Aussetzung gegenüber Krankheitserregern, die Impfung, ...

Je nach Gewicht, sollte ein Kalb etwa 200 bis 300g Antikörper während der ersten 12 Stunden erhalten. Die Darmabsorption verringert sich rasch und liegt nach 24 St. bei weniger als 10%, nach 36 St. ist sie nicht mehr möglich (Ersatz der durchlässigen Enterozyten). Achtung: die Darmdurchlässigkeit ermöglicht ebenfalls das Eindringen von Bakterien, die sich dann möglicherweise im Blut vermehren (die Blutvergiftung). Dies zeigt, wie wichtig die Sauberkeit des benutzten Materials und die Hygiene des Tierhalters in diesem Moment sind ...

Die Qualität des Kolostrums kann (muss) mittels einer Kolostrum-Waage oder noch besser mit dem digitalen Refraktometer Ihres Tierarztes ermittelt werden.

Für eine gelungene Übertragung der Immunität muss das Kalb mindestens 10 g/L d'IgG (Antikörper) in seinem Blut haben. Laut den Studien, die in diesem Bereich durchgeführt wurden, kann dies zu 5 bis 8 x weniger Sterblichkeit führen! Zahlreiche Autoren empfehlen sogar einen Antikörpergehalt von mehr als 16 g/L, was die Sterblichkeitsrate noch senken und die Leistungen verbessern würde (Wachstum, Fleisch- und Milchproduktion).

In den ersten 12 Stunden
Verabreichen Sie 200 bis 300g IgG damit das Blut des Kalbes > 10 g/L enthält
Schlussfolgerung
5 bis 8 mal weniger Todesfälle !



Studie des Herrn Dr. Didier Guérin (2003-2009, Creuse)
Ohne Kolostrum: 90% Sterblichkeit, möchte man unter die 10%-Grenze fallen, muss das Kalb einen IgG-Gehalt von > 16 g/L aufweisen.
Die Schätzung dieser Übertragung kann auch durch den Tierarzt durchgeführt werden, der zwischen dem 2. und 6. Tag Blut entnimmt, um das Serum zu untersuchen. So erhält man einen ausgezeichneten Hinweis (den besten!) auf das Gesundheitspotential des Kalbes.

Neuigkeiten in Sachen Gesundheit
Von Herrn Dr. Denis Lecomte – praktizierender Landwirt und anerkannter Ausbilder (Formatet, DQV)

Bewerbung für das Projekt GPS Immun-Übertragung

Gesundheitsprobleme bei Ihren Kälbern ? Ein Projekt, das zeitiges Handeln verlangt !

Regelmäßig hören wir seitens der Tierhalter und Tierärzte von Betrieben, in denen die Kälber «Probleme bereiten». Häufig reden sie über hohe Sterblichkeitsraten, zahlreiche Erkrankungen und wiederholte Behandlungen.
Ein einziger Grund ist sicherlich nicht die alleinige Ursache für diese Probleme. Natürlich ist die Bestimmung der verantwortlichen Krankheitserreger wichtig, doch die Überprüfung der angemessenen Handhabung der Kälber ist ebenfalls notwendig.
Allzu oft finden wir noch Lücken in der Pflege der Kälber.
Gutes Kolostrum, zeitig verabreicht, unter optimalen Bedingungen

und in ausreichender Menge, ein sauberer und trockener Ort, usw... dies sind alles heikle Punkte, die es zu beachten gilt, möchte man den Kälbern einen idealen Start ins Leben geben.
Im Rahmen des GPS Projekts (Verwaltung Vorsorge Gesundheit), suchen wir Betriebe, die eine Bestandsaufnahme der Übertragung der Immunität in Ihrem Betrieb machen möchten.
Achtung: das Einverständnis des Tierarztes UND des Züchters sind zwingend erforderlich! Die Zusammenarbeit der beiden ist unbedingt notwendig.
Hinsichtlich der Kosten übernimmt das GPS Projekt alle durchgeführten Analysen. Die Kosten für die Probenentnahmen (Tierarztkosten) sind zu Lasten des Tierhalters.

Kurz gefasst: Wir suchen etwa 15 BBB-Zuchtbetriebe (oder eine BBB Kreuzung).
Jeder Betrieb wird um folgendes gebeten :
• eine Blutprobe von 40 neugeborenen Kälbern zwischen dem 2. und dem 7. Lebenstag
Für 15 von ihnen :
• eine Blutprobe am Tag der Geburt
• eine Probe des Kolostrums, dass sie erhalten haben
• eine Blutprobe der Mutter, am Tag der Geburt
• ein Verfolg der Behandlungen, die während der ersten drei Lebensmonate durchgeführt wurden
Für zusätzliche Informationen oder Einschreibungen, wenden Sie sich bitte an Doktor de Marchin:
emmanuelle.demarchin@arsia.be oder 083/23.05.18

Ein Austauschtag über die Ausrottung des BVD-V in Europa

180 Züchter und Tierärzte aus 14 europäischen Ländern haben sich am Donnerstag, den 7. Dezember 2012 in München getroffen, auf Einladung der FESASS und des TGD-Bayern, der bayerischen Vereinigung zur Viehseuchenbekämpfung, und der Bekämpfung des Virus der Bovinen Virsudiarrhoe (BVD-V) diesen Tag gewidmet.

Referenten aus 6 europäischen Ländern, die bereits eine obligatorische Bekämpfung des BVD-V (Deutschland, Österreich, Irland, Italien) begonnen haben oder das Virus bereits ausgerottet haben (Schweiz, Norwegen), betraten nacheinander die Tribüne.

Die ARSIA hat an dieser Tagung teilgenommen, um die Erfahrungen unserer Nachbarn bezüglich der praktischen Organisation der Bekämpfung und den jeweiligen Standpunkt zu erfahren. Es handelte sich zwar lediglich um einen Erfahrungsaustausch, dennoch gaben die bahnbrechenden Länder ihren « abwartenden » Nachbarn einen « Wink mit dem Zaunpfahl ».

Man muss nicht glauben, dass Belgien an der Spitze der Bekämpfung der BVD liegt. Die angekündigte Einführung eines obligatorischen Plans im Jahr 2014 rückt uns auf die 8. Stelle des europäischen Podiums, da das BVD-V in 7 europäischen Ländern verschwunden ist oder auf dem Wege der Ausrottung, worunter zwei Länder, die uns sehr nahe stehen, Deutschland und das Großherzogtum Luxemburg.

Hier die wesentlichen Faktoren, die unsere Delegation behalten hat.

Die Anfrage kommt von den Tierhaltern

In all den vorgestellten Beispielen (Schweiz, Österreich, Deutschland, ...) kam die Anfrage zur Einführung eines obligatorischen Plans gegen das BVD-V seitens der Tierhalter und nicht seitens der Behörden.

Folglich liegt die finanzielle Last der Bekämpfung beim Sektor, auch wenn bei fast allen vorgestellten Programmen eine breite Umlage der Kosten durch gesundheitliche Solidaritätsfonds eingeführt wurde.

Eine stetige Einbindung, die seit der Pla-

nung bis hin zur Ausrottung gegeben war, kam seitens aller Beteiligten der Rinderindustrie.

Je mehr Einigkeit herrscht, desto größer die Chancen eines Erfolgs...

So haben die meisten Länder eine « Task Force » eingerichtet, welche die Züchtervereinigungen, die zur Gesundheit, Genetik (Milchkontrolle) oder gewerkschaftlich berufen sind, die Gesundheitsbehörden, die tierärztlichen Berufsverbände, die Analyse-Labors, die Wissenschaft und in einigen Ländern (Irland) die Milch- und Fleischindustrie vereinen.

Der Nachweis der IPI anhand einer Ohrbiopsie findet allgemeine Zustimmung!

In Europa gibt es derzeit KEINEN Ausrottungsplan, der nicht auf der frühzeitigen Nachsuche der IPI anhand einer Ohrgewebsprobe bei der Kennzeichnung der Kälber beruht.

Anders als in Belgien, hat diese Beprobungsart bei unseren Nachbarn, die sie eingeführt haben, keinerlei « Polemik » ausgelöst, die in den Regionen rechtliche Bereiche erreicht. Deutschland und die Schweiz haben zu Beginn ebenfalls ein gewisses « Misstrauen » seitens der professionellen Veterinärorganisationen erfahren. Diese Zurückhaltung konzentrierte sich auf die Befürchtungen der praktizierenden Tierärzte, die glaubten, sie würden von der Bekämpfung der BVD « ausgeschlossen ».

In Wirklichkeit wurde in jedem betroffenen Land vor Ort das Gegenteil beobachtet. In der Tat fördert der Nachweis der virämischen Kälber in einer Herde den Dialog zwischen Tierhalter und Tierarzt und führt gewöhnlich zur Einführung einer Reihe von Maßnahmen

wie eine Nachsuche, die auf alle Rinder der Herde ausgedehnt wird oder eine allgemein verbreitete Impfung des Bestands (Deutschland), bis hin zur Verstärkung der Maßnahmen der Biosicherheit (Schweiz).

Die aktuellen Diagnose-Mittel erlauben eine Ausrottung

Laut Dr. Gaede, Leiter des Virologie-Dienstes des Veterinärlabors von Sachsen, sind die momentan zur Verfügung stehenden Labortests zuverlässig genug, um das Virus auszurotten.

Besondere Aufmerksamkeit muss jedoch auf gewisse, wohlbekannte « Fallen » gelenkt werden, wie die « diagnostische Lücke » in Verbindung mit Antikörpern aus dem Kolostrum, worunter der Hauptteil der früheren Nachweistekniken gelitten haben. Dank der kürzlichen Entwicklung des PCR Verfahrens und der ELISA Antigen Technik anhand von Hautproben, konnte dieses Problem gelöst werden.

Die Einführung einer serologischen Überwachung nach der Ausrottungsphase ist komplizierter, in dem Sinne, dass sie nicht mit der Impfung vereinbar ist.

Eine gute Kommunikation sorgt für Verständnis vor Ort

Der schweizer Bekämpfungsplan ist in Sachen Kommunikation vorbildlich.

In der Schweiz wurde zu Beginn ein « Maskottchen » für das Projekt der BVD-Bekämpfung entwickelt (sehen Sie nebenstehend die Kuh « BVDette »), welches systematisch bei jeder Mitteilung

verwendet wurde (Falblätter, Konferenzen, Artikel im Internet, usw.). Zusätzlich zur Form, muss der Inhalt der Mitteilung einfach und spielerisch verständlich sein. So wurden die meisten wichtigen Konzepte (Entstehung der PI Tiere, Problematik der Almen, Technik zur Entnahme der Biopsien, Prinzipien der serologischen Überwachung, usw. ...) in Skizzen dargestellt (wie in « Comics ») und nicht mit Texten.

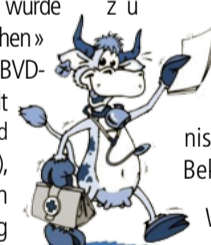
Erstellung einer zentralen BVD Datenbank ist eine Voraussetzung

In allen Ländern stand die Einführung einer zentralen Datenbank an, welche die gesamten Daten der Rinder und der Analyse-Resultate der Labors zusammenfasste. In gewissen Fällen wurde diese Zentralisierung durch ein neues Modul gewährleistet, welches der offiziellen Datenbank der Identifizierung der Rinder zugefügt wurde (HIT in Deutschland, VIS in Österreich, ICBF in Irland). In der Schweiz ist die ISVET für die Zentralisierung verantwortlich, die Anwendung, die von den Veterinärdiensten zur Koordinierung aller gesundheitlichen Maßnahmen auf föderaler Ebene benutzt wird.

Schlussfolgerungen

Obwohl noch ein weiter Weg vor uns liegt, bevor in Belgien ein Ausrottungsplan eingeführt werden kann, so bestärken die bei dieser Versammlung mit unseren « Schwester » Organisationen gesammelten Informationen, die ARSIA in ihrer Wahl der Strategien und technischen Optionen, in Bezug auf die Bekämpfung des BVD-V.

Weiteres im Jahr 2014 ...



Die Schweizer « BVDette »

Wie konnte Bayern den Preis der Analyse gegen das BVD-V für die Tierhalter so attraktiv gestalten?

Im Rahmen des Kongresses, der seitens der FESASS am 6. und 7. Dezember 2012 in München zum Thema BVD stattgefunden hat, durfte eine Delegation der ARSIA teilnehmen und die Präsentation des bayerischen Labors (das TGD) miterleben und deren Einrichtungen besuchen. Bayern hat den obligatorischen Bekämpfungsplan unterzeichnet und zielt auf die Ausrottung dieser Krankheit ab, die den Züchtern durch erhebliche wirtschaftliche Verluste zusetzt. Das TGD ist daher verpflichtet, pro Woche ungefähr 25000 Proben zu bearbeiten. Es handelt sich vorwiegend um Ohrbiopsien, die beim Einziehen der Ohrmarken mit Stanzfunktion (TST Ohrmarken) anfallen. Dieses System ist wohlbekannt und wird regelmäßig in der Wallonie eingesetzt, seit Ende letzten Jahres. Diese Ohrmarken sind bei der ARSIA verfügbar.

In diesem Zusammenhang hielt Bayern sich an 2 Richtlinien, um die Geldbörsen der Landwirte weitmöglichst zu verschonen. Zunächst gewährt das Land eine finanzielle Unterstützung von etwa 3€ pro Analyse. Ferner werden die Analysekosten deutlich verringert, obwohl die Kosten der Reagenzien deutlich höher ist, als

bei anderen, routinemäßig durchgeführten Tests. Dies ist möglich, weil eine sehr große Anzahl Proben zu bearbeiten ist, was eine Optimierung der Arbeit und eine hohe Automatisierung zur Folge hatte. Es handelt sich echt um Fließbandarbeit, die die Kompetenz der Techniker und modernste Werkzeuge wie Automaten verbindet.

Hier die wichtigsten Schritte:



Empfang und Sortierung der, per Post erhaltenen Umschläge



Sortieren der Proben hinsichtlich einer optimalen Rückverfolgbarkeit



Entnahme des Ohrgewebes aus dem Trokar und Positionierung in den Analyse-Haltevorrichtungen



Hoch automatisierte Analysen, bei denen jedoch noch manche Eingriffe von Menschen notwendig sind

Zur weiteren Kostensenkung werden die Analyse-Resultate weder den Tierhaltern, noch den Tierärzten zugesandt. Sie sind lediglich in einer Datenbank einzusehen.

Durch diese verschiedenen Schritte können die Analysen zu einem Preis von 5,44€ angeboten werden, wovon 3€ vom Land übernommen werden. Die verbleibenden Kosten für den Tierhalter liegen daher unter 2,5€, was diesen Plan äußerst attraktiv macht, auch angesichts der gesundheitlichen Besserung der Herden (die BVD ist teuer!) und stellt somit einen erheblichen wirtschaftlichen Gewinn dar.